



Klosterschule vom Heiligen Grab Baden-Baden | Hannah Fichtner

Chemie – die stimmt? Chemie – die stimmt!

Dies ist auch das Motto des gleichnamigen Wettbewerbs „Chemie – die stimmt!“ des Fördervereins der Chemie-Olympiade. Und die Chemie stimmte: in vier Klausurenrunden auf dem Papier, aber auch zwischenmenschlich unter den Teilnehmern und Betreuern.

Der Wettbewerb richtet sich an Schülerinnen und Schüler der neunten und zehnten Klassenstufe in inzwischen fast ganz Deutschland und soll eine Vorbereitung auf die Internationale Chemie-Olympiade (IChO) sein. Innerhalb von vier Runden werden mit Hilfe von Klausuren und praktischen Prüfungen die besten Nachwuchskemiker deutschlandweit ermittelt und ich durfte als eine von 3840 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Jahr 2016/17 als Neuntklässlerin bis zum Schluss dabei sein.

Die erste Runde ist als Hausaufgabenrunde konzipiert. Man hat mehrere Monate Zeit, um fünf Knobelaufgaben der Chemie unter Zuhilfenahme von Fachliteratur oder des Internets zu bearbeiten.

Zur zweiten Runde werden jeweils die 30 Besten eines Bundeslandes eingeladen. Dort wartet eine dreistündige theoretische Klausur mit anschließendem Mittagessen und ein spannender Fachvortrag auf die Teilnehmer. Ich belegte die zweite Runde an der Universität in Stuttgart und durfte mich überraschend über den ersten Platz in meiner Klassenstufe freuen.

An der dritten Runde, der Regionalrunde, nehmen jeweils die sechs Besten eines Bundeslandes teil und messen sich mit Teilnehmern aus den umliegenden Bundesländern. Über ganz Deutschland verteilt gibt es drei Veranstaltungen: eine in Rostock, eine in Münster und eine in Merseburg. Ich nahm an der Süd-Runde in Merseburg gemeinsam mit Schülern aus Baden-Württemberg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen teil. An vier Tagen erwartete mich neben einem umfangreichem Programm, eine vierstündige theoretische Klausur sowie eine praktische Prüfung in Kleingruppen. Am Ende wurden bei der Siegerehrung, zu der auch die Eltern eingeladen waren, die besten Teams der Praxis ausgezeichnet und die besten Teilnehmer der Theorieklausur. Als punktbeste Vierte wurde ich zur Teilnahme am Bundesfinale eingeladen.

Das Bundesfinale in Leipzig wurde dieses Jahr zum ersten Mal ausgetragen. An den vier Tagen standen einerseits die Klausuren im Vordergrund: eine einstündigen Multiple-Choice-Klausur, eine vierstündigen Theorieklausur und eine praktische Klausur, welche

sich mit einer organischen und anorganischen Fragestellung beschäftigte, für die jeweils zwei Stunden Zeit waren. Auf der anderen Seite spielten für die Veranstalter auch Abwechslung, Teamgeist und Spaß eine große Rolle, was sich in der Gestaltung des Rahmenprogramms zeigte. So besichtigten wir zum Beispiel die Total-Raffinerie in Leuna, schauten uns im Rahmen der Globale einen Film zum Thema Flucht an und tobten uns am letzten Tag im Indoor-Kletterwald aus. Die Siegerehrung fand in einem stilvollen Rahmen in der alten Handelsbörse in Leipzig statt. Ich selbst wurde mit dem fünften Platz ausgezeichnet.

Durch den Wettbewerb hatte ich die tolle Möglichkeit Gleichaltrige zu treffen, die sich auch für Chemie begeistern, und mich mit ihnen aus zu tauschen. Dabei reichten die Themen von alltäglichen Dingen und Erlebnissen, über politische Diskussionen und chemische Fachgespräche bis hin zum Vergleich der verschiedenen Schulsysteme. Im Rahmen des Wettbewerbs sind viele neue Freundschaften entstanden und wir freuen uns schon auf das nächste Jahr, wenn wir uns als Zehntklässler wieder treffen. Außerdem war der Wettbewerb für mich eine tolle Gelegenheit, Neues zu lernen und mein chemisches Wissen zu erweitern. Bei den Klausuren bin ich auch oft an meine Grenzen gestoßen, doch es war sehr spannend sich mit den anderen Teilnehmern über die Lösungsansätze auszutauschen. Zudem konnte ich bei Fachvorträgen und Führungen viel Spannendes rund um die Chemie erfahren. Auch sind die Preise so gewählt, dass sie sich wunderbar eignen, um sich auf die nächsten Runden vorzubereiten. So gibt es in der zweiten und dritten Runde Fachliteratur zu gewinnen, welche teils auch im Studium verwendet wird, wie zum Beispiel „Basiswissen der Chemie“ (Charles E. Mortimer) und beim Bundesfinale gab es sogar ein Mikroskop oder Laborgeräte aus Glas für die Preisträger.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich beim Wettbewerb viele neue und schöne Erfahrungen gemacht habe. Zur Zeit stecke ich schon in den Vorbereitungen für die Runde 2017/18 und kann die Teilnahme nur jedem empfehlen, der sich für die Chemie oder auch allgemein für die Naturwissenschaften interessiert.

